Climate
Control
PR – COP31

Von Klimazielen zu Gebäude-Performance: Europas nächste Bewährungsprobe ist die Umsetzung

Warum bessere Gebäude-Performance bei einer systematischen Betrachtung der HLK-Anlage beginnt

Während sich die internationale Aufmerksamkeit im Vorfeld der COP31* auf die Umsetzung von Klimaverpflichtungen richtet, steht Europa vor einer eigenen praktischen Herausforderung: sicherzustellen, dass Investitionen in die Gebäudesanierung auch im laufenden Betrieb die erwarteten Ergebnisse liefern.
Gebäude sind für rund 40 % des Energieverbrauchs in der EU verantwortlich. Etwa 85 % des Gebäudebestands wurden vor dem Jahr 2000 errichtet, 75 % weisen eine unzureichende Energieeffizienz auf, und die jährliche energetische Sanierungsrate liegt weiterhin bei nur rund 1 %.[1]

Europa hat sich ambitionierte Sanierungsziele gesetzt. Doch nicht die Ziele oder die Anzahl abgeschlossener Projekte allein entscheiden über den Erfolg. Für Gebäudeeigentümer und Betreiber stellt sich vielmehr die Frage, ob ein saniertes Gebäude tatsächlich die Effizienz und Performance im laufenden Betrieb erbringt, die von der Investition erwartet werden.

Performance hängt von mehr ab als von einzelnen Technologien

Energieeffiziente Gebäudesanierungen werden häufig mit Wärmedämmung, neuen Fenstern oder dem Austausch des Wärmeerzeugers in Verbindung gebracht. Diese Maßnahmen sind wichtig. Ihr Nutzen hängt jedoch ebenso davon ab, wie effizient Wärme und Kälte im Gebäude verteilt und geregelt werden. Die überarbeitete Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD) unterstreicht zudem die Bedeutung von Gebäudeautomations- und Steuerungssystemen[2].

All diese Elemente können zum effizienten Betrieb eines Heiz- und Kühlsystems beitragen. Werden sie jedoch ganzheitlich betrachtet, lässt sich die Gesamtleistung des Systems zusätzlich verbessern. Selbst ein hocheffizienter Wärmeerzeuger kann sein Potenzial nicht ausschöpfen, wenn die Volumenströme nicht korrekt verteilt werden. Regelungssysteme allein können nicht jede zugrunde liegende hydraulische Herausforderung lösen. Monitoring hilft zwar dabei, Abweichungen zwischen Soll- und Ist-Zustand zu erkennen, doch das physische HLK-System muss zugleich in der Lage sein, auf veränderte Anforderungen zu reagieren.

Das Team von Climate Control, einem Unternehmenssektor von IMI, betrachtet energetische Sanierungen aus einer ganzheitlichen Systemperspektive und nicht als eine Reihe isolierter Technologieentscheidungen. Hydraulischer Abgleich, Druckhaltung, Wasserqualität, Raumtemperaturregelung und vernetztes Monitoring adressieren jeweils unterschiedliche Aspekte des Systembetriebs. Die Betrachtung ihres Zusammenspiels kann dazu beitragen, einen effizienten Betrieb sicherzustellen und gleichzeitig die Anforderungen von Gebäude und Nutzern zu erfüllen.

Die Lücke zwischen Planung und Betrieb schliessen

Ein gut geplantes System muss nicht nur fachgerecht installiert und in Betrieb genommen werden. Es sollte auch während des Betriebs regelmässig überprüft und optimiert werden, da sich die Anforderungen eines Gebäudes im Laufe der Zeit verändern können. Belegung, Betriebszeiten sowie Heiz- und Kühllasten entwickeln sich kontinuierlich weiter.
Der Engineering-Ansatz von IMI geht daher über einzelne Produkte hinaus und berücksichtigt die Funktionsweise des gesamten HLK-Systems. Das Ziel besteht nicht darin, einfach mehr Technologie einzusetzen. Vielmehr unterstützen wir unsere Kunden und Partner dabei, das Zusammenspiel aller Komponenten eines HLK-Systems zu verstehen und zu optimieren – von Planung und Spezifikation über Installation und Inbetriebnahme bis hin zum laufenden Betrieb.

„Europas Gebäudeziele werden letztlich daran gemessen, wie Gebäude im tatsächlichen Betrieb funktionieren. Effiziente Wärmeerzeuger, intelligente Regelung und digitales Monitoring spielen dabei jeweils eine wichtige Rolle, doch keine dieser Lösungen wirkt isoliert. Durch die Betrachtung des gesamten HLK-Systems können wir unsere Kunden dabei unterstützen, Sanierungsentscheidungen mit einem effizienten und nachhaltigen Systembetrieb über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes hinweg zu verbinden.“ sagt Stefano D’Agostino, Präsident des Unternehmenssektors Climate Control, IMI

Die Weltklimakonferenz COP31 wird die internationale Aufmerksamkeit auf die praktische Umsetzung von Klimamassnahmen lenken, während die europäische Gesetzgebung den Rahmen für Gebäudesanierungen vorgibt. Für Gebäudeeigentümer, Betreiber und Fachleute bedeutet erfolgreiche Umsetzung jedoch vor allem, das gesamte HLK-System im Blick zu behalten – nicht

nur bis zum Abschluss eines Projekts, sondern während seiner gesamten Nutzungsdauer. So lassen sich Sanierungsziele langfristig in eine effektive und nachhaltige Gebäudeperformance überführen.

[1] Europäische Kommission, *Energy Performance of Buildings Directive: key facts on energy and buildings in the EU.*
[2] Europäische Union, Richtlinie (EU) 2024/1275 über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden.
* Die COP31, die Klimakonferenz der Vereinten Nationen 2026, bringt Staaten zusammen, um Fortschritte und weitere Massnahmen im Kampf gegen den Klimawandel zu diskutieren.